

Der
Tochter Zion
Liebe 
und
Leben



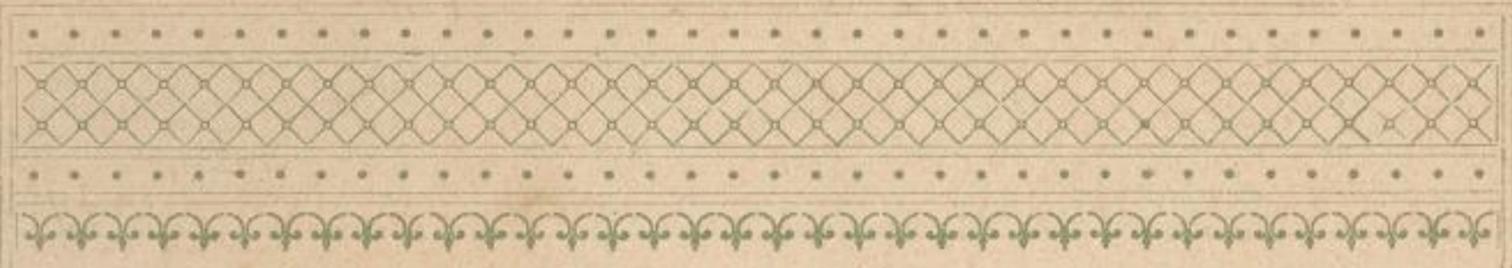
Bearbeitet
nach
Chamisso's Frauenliebe und Leben

von

Esther Carlebach

geb. Adler.

T ü b e k .



Der Tochter Sions

Liebe und Leben.

Bearbeitet nach Chamisso's

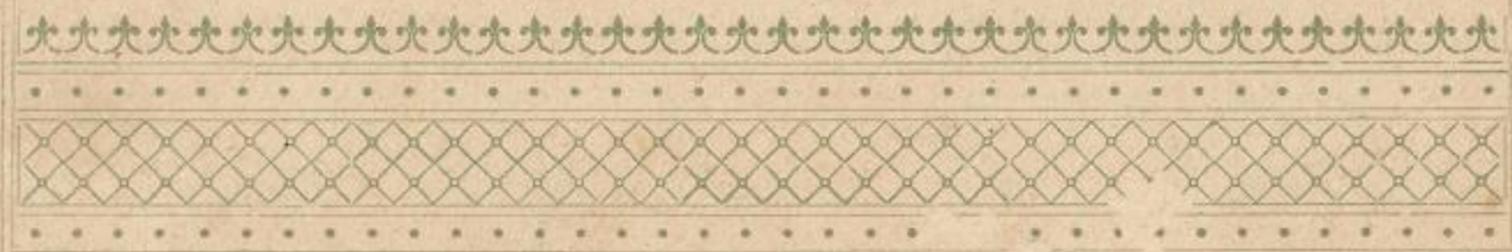


* * * Frauenliebe und Leben

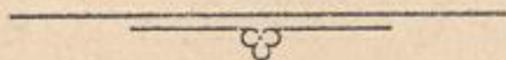
von

Esther Carlebach

geb. Adler.



Meiner lieben ältesten
Tochter zu ihrem Hochzeitstage
gewidmet.



Inhalts = Verzeichniß.

	Seite
Erwachen der Liebe	7
Beraten der Eltern	9
Erwartung	10
Verlobung	11
Vorbereitung zur Hochzeit	12
Hochzeit	13
Freitag Abend	15
Das Schulführen	17
Der Sederabend	19
Geburt des Kindes	21
Brith Miloh	22
Pidjon haben	24
Erziehung der Kinder	27
Die Barmizwoh	28
Ermahnung als Großmutter	30





I.

Erwachen der Liebe.

Seit ich ihn gesehen,
Seinem Wort gelauscht,
Ist mein Herz befangen
Und mein Sinn berauscht.

Fortan sein gedenken
Möcht ich nur allein,
Und die stillen Nächte
Der Erinnerung weih'n.

Jedes seiner Worte
Klingt noch an mein Ohr,
Und sein Antlitz wieder
Zaubert es mir vor.

Dieses Hangen, Bangen,
Diese süße Pein,
Dieses mächtig Sehnen:
Sollt' es Liebe sein?



Veraten der Eltern.

Flüstern hört' ich öfter
 Mein lieb Elternpaar,
 Briefe mir verbergend,
 Was doch sonst nicht war.

Blickten oft so sorgend,
 Liebevoll, und bald
 Mußte ich wohl merken,
 Daß es mir nur galt.

Als mein Bild der Vater
 findet zu verblaßt,
 Mutter unbefangen
 Meint' mein Kleid nicht paßt.

Beide viel erzählten
 Von 'nes Freundes Sohn;
 Was von mir sie wollten,
 Nun erriet ich's schon.

Und gelobte Treue
 Mir wohl tausendmal,
 Ewiges Gedenken
 Meinem Ideal.

III.

Erwartung.

Vom Flure bis zum Dache
Des Hauses Ordnung lacht,
Den lieben Eltern beiden
Es viel Vergnügen macht.

Doch ich, ich bin beflommen,
Mir klopft mein armes Herz,
In meinem Innern fühl ich
Wohl einen tiefen Schmerz.

Und heiße Thränen fließen
Vom Aug' mir ungeschaut.
Ach, hätte ich nur früher
Der Mutter mich vertraut.

Fahr hin du süßes Hoffen,
Leb wohl du schöner Traum.
Darf ich den Eltern troßen?!
O, ich ertrag es kaum!



IV.

Verlobung.

Ich kann es nicht fassen, nicht glauben,
Wie bin ich so innig beglückt;
Er ist es an den ich nur dachte,
Der all' meine Sinne berückt.

Hab Dank Du, o himmlischer Vater,
für all' Deine Güte nimm Dank,
Den Elternlieb' mir erwählet,
Ihn trug ich im Herzen schon lang.

Und liebend und koscend gesteht er,
Wie sehr ihn entzückt mein Bild;
Und ich ihm errötend verrate,
Wie er nur mein Inn'res erfüllt!

Seh' ich seine innigen Blicke,
Wie zärtlich in's Aug' er mir schaut;
Möcht aller Welt ich es künden.
Braut bin ich, die glücklichste Braut!



Vorbereitung zur Hochzeit.

Mütterchen sorget,
 Bringet und schaffet
 Alles herbei für des Hauses Gebrauch;
 Doch daß die Pflichten
 All' ich erfasse,
 Lehrt mich das liebende Mutterherz auch.

Lehret mich kennen,
 Achten und schätzen
 Alle Gebote der jüdischen Frau,
 Daß ich erfülle,
 freudigen Herzens,
 Alle die wichtigen Dinge genau.

Und in so manchen
 Traulichen Stunden
 führt sie mich ein in ein heilig Gesetz,
 Lehrt mich der Frauen
 Weihe erkennen,
 Daß ich mich immer als Priesterin schätz'.

Sehet die Gute,
 Sie führet mich selber
 Hin zu der Reinheit verjüngendem Quell,
 Daß Himmel und Erde,
 Körper und Seele
 Sich innig vermähle, verbinde, gesell'!

VI.

Hochzeit.

—♦—
Du Ring an meinem Finger,
Du goldnes Ringlein,
Ich drücke dich froh an die Lippen,
Dich fromm an das Herze mein.

Jetzt ist der Bund besiegelt,
Wie herrlich klang sein „li“,
O, dieser Worte Weihe,
Wohl nie vergeß ich sie.

Auch nimmer das Bedecken,
Als mit geschäft'ger Hand
Ein großer Kreis von Frauen
Den Kranz um's Haar mir wand.

Und als der würd'ge Rabbi
Um das verhüllte Haar
Den Schleier ausgebreitet,
Und sprach so kurz und klar:

„Es sei Dir gute Tochter
Ein Bild der Züchtigkeit,
Und Mahnung Gott zu fürchten
Der Scheitel allezeit;

Wenn des Gesetzes Gründe
Du auch nicht ganz verstehst,
O, glaub' mir, er bewirkt,
Daß, wo Du gehst und stehst:

In Gottes Hut Dich fühlest,
Dir bleibt der Jugend Glanz.
Verhülltes Haar dem Weibe
Ist ew'ger Myrthenkranz!“



VII.

Freitag Abend.

Süßer Freund, wie strahlet
Heut' Dein Angesicht;
Sieh, mit einer Fürstin
Tausch ich wahrlich nicht.

Sabbatruh genießen,
Welche hohe Lust;
In der Ehe werd' ich
Mir's erst recht bewußt.

Für des Hauses Mühen
Hat heut liebereich
Mutter beigestanden.
Doch der Priestrin gleich

Mußt ich selber nehmen
Challoh von dem Brod,
Das dadurch geweihet
Nach des Herrn Gebot.

Sieh, wie hell sie glänzen,
Meine Sabbatlicht',
Selber sie entzündend,
Übt ich meine Pflicht.

Sprach dazu das sinnig,
Herrliche Gebet,
Welches Glück des Hauses
Von dem Herrn erfleht.

Komm, mein Gatte, sprich jetzt
Kiddusch über Wein!
O sag, im Paradiese,
Kann's da schöner sein?



VIII.

Das Schulführen.

—◆—
Helft mir Ihr Schwestern
Freudig mich schmücken,
Dienet der Glücklichen heute doch mir,
Holet mir meine
Besten Gewänder,
Will mich heut schmücken dem Gatten zur Zier.

Jetzt die geliebten
Eltern schon nahen
Führen uns froh in den Tempel hinein,
Daß vor dem großen
Schöpfer der Welten
Wir unser Bündnis im Gotteshaus weih'n.

Mit dem Gebetbuch,
Goldig umrandet,
Das der Geliebte zur Hochzeit mir gab,
Schau ich errötend,
Klopfenden Herzens
Selig auf ihn, meinen Gatten herab.

Horch, jetzt ertönet
Liebliche Weise,
Und es ergreift und erhebet zugleich,
Vorbeter singet
Sy'mëchim b'zësom
Weiset auf Bahnen im himmlischen Reich.

Wie ich mich fühle
freudig erhoben!
Jetzt von der Kanzel ertönet das Wort!
Nie hab' so innig
Ich Alles erfasset,
Wahrhaft geheiligt scheint heut mir der Ort.

Und diese Stimmung,
Seele erhebend,
Trag in mein eigenes Heim ich zurück,
Theilnehmend Freunde
Alle sich nahen,
Wünschend zu unserem Bunde uns Glück.



IX.

Der Sederabend.

Du mein lieber, trauter Gatte,
Dem so innig gut ich bin,
König bist Du diesen Abend
Und ich Deine Königin.

Heil'ger, schöner Sederabend,
O, wie fühl ich mich beglückt,
Festlich alles um mich pranget,
Herrlich ist der Tisch geschmückt.

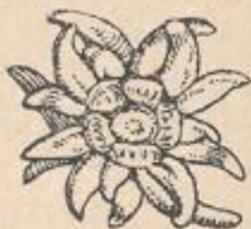
Siehe hier, die Sederschüssel
Mit Charaufes, Mazzoh, Kraut.
Hab' ich recht ihn hergerichtet,
Den gedeckten Seder traut?

Komm, mein Gatte, im Gewande,
Das uns zeigt der Reinheit Bild,
Auf dem Divan Dir zur Seite
Sitze ich von Freud' erfüllt.

Laß den Vortrag nun beginnen,
El'jahs Kauß schenk selbst ich ein,
Und die „Nah nischtanoh“ frage
Dich Geliebten ich allein.

Mir in's Ohr der Theure flüstert,
Als thät' Wicht'ges er mir kund:
„O, wie herrlich wenn nach Jahren
Uns dies fragt ein Kindermund“.

Denn seit Wochen und seit Monden
Hege ich ein stilles Glück,
Süßes Hoffen trägt mein Herze,
Froh ich in die Zukunft blick'.



X.

Geburt des Kindes.

An meinem Herzen,
An meiner Brust,
Du meine Wonne,
Du meine Lust.

Hab' glücklich und froh
Mich immer geschätzt,
Doch überglücklich
fühl' ich mich jetzt.

Ich halte jauchzend
In meiner Hand
Eh'licher Liebe,
Himmliches Pfand.

Dank Dir o Vater
Auf Himmelsthron,
Wie hast Du beglückt uns
Durch diesen Sohn!



XI.

Brith Miloh.

—♦—
In meinen Räumen ist es
So ernst, so feierlich;
Zum Acte der Beschneidung
Jetzt rüstet alles sich.

Ich lieg auf weichem Pfühle
Und bin so dankerfüllt.
Vor Rührung meinem Auge
Wohl Thrän' auf Thrän' entquillt.

O sorge nicht Geliebter,
Weil mir das Auge feucht,
Nur Herzensfreude ist es,
Die heute mich beschleicht.

„Gott hat uns anvertrauet
Dies Wesen zart und rein,
Sprich, sollten wir nicht freudig
Es Seinem Dienste weih'n?“

So spricht mein teurer Gatte,
Und preßt das Kind an's Herz,
„Was heute seiner wartet
Es bleib' sein einz'ger Schmerz.“

In der Gevatt'rin Arme
Legt er's mit stolzem Blick,
Sie geht voran, er folget,
Ich bleib' allein zurück.

Und ein Gebet inbrünstig
Den Lippen sich entringt,
Um Wohlfahrt dieses Sohnes
Es zum Allmächt'gen dringt.

Mög' ihm zum Segen werden
Einst diese ernste Stund',
Wo man ihn eingeführet
In unsern Abrah'msbund!

Nie schäm' er sich des Stammes,
Mit Stolz zähl' er dazu,
So woll'n wir ihn erziehen,
Gieb Herr uns Kraft dazu!



XII.

Pidjon haben.

—♦—
Jetzt erst hat Weihe
Das eigene Heim,
Herrlich Bewußtsein ist's
Mutter zu sein!

Liebliches Wesen,
Wie schlummerst Du süß,
Werde die Erde
Dir ein Paradies!

Sabbat, zum ersten Mal
Nach langer Zeit,
Weilt ich im Gotteshaus
Wieder erfreut.

Schöpfer zu danken
für himmlische Gnad',
Vater Du schütze
Des Lieblinges Pfad.

Heute ich selber
Bereitet das Mahl,
Festlich gekleidet
Kommt's Kind in den Saal.

Eben entnahm ich's
Dem schneeigen Bett,
Reich' hin es dem Gatten
Auf schönem Tablett.

Würdiger Cohen
Zur Seite sich stellt,
Jetzt reicht ihm mein Gatte
Das Kind und das Geld.

„Was ist Dir lieber,“
Der Priester nun frägt,
„Das Geld oder's Kind
Das dein Arm jezo trägt?“

„Du Bote Gottes“ mein
Gatte jetzt spricht,
„Nimm hin die 5 Schefel,
Wie's vorschreibt die Pflicht.“

Kindchen vom Heiligtum
Dienste befreit,
Sei fortan selber
Dem Heil'gen geweiht."

Und jetzt die Gesellschaft
Zu Tische sich setzt,
Durch Reden und Lehren
Das Mahl ward ergötzt.

Die tiefe Bedeutung
Des Pidjon haben,
Ich freilich noch immer
Genauer nicht kenn'.

Doch was jetzt mein Gatte
Soeben hier sprach,
Im Herzen d'rum tönet
Es freudig mir nach:

„Lernen soll's Kind einst
Dem Schöpfer zur Ehr,
Begreifen, verstehen
Die heilige Lehr!"

*

XIII.

Erziehung der Kinder.

Jahr auf Jahr war schnell verflossen,
Freude wechselte mit Leid,
Mußt' die teuren Eltern missen
Beide in so kurzer Zeit.

Öde schien mir jetzt mein Dasein,
Zukunft ohne Sonnenschein;
Ohne elterliche Liebe,
Wie wird jetzt mein Leben sein?

Doch die helle Kinderstimme,
Meines Gatten Sorgsamkeit,
Sie sind Tröster mir geworden
In so ernster trüber Zeit.

Manche Freud' ist dann gekommen,
Söhne uns und Töchter blüh'n,
Und im Geiste der Verblich'nen
Wollen wir liebend sie erzieh'n.

Daß sie einst als treue Juden
Weiter leben fort und fort,
Daß sie lernen, daß sie streben
Zu erfüllen Gottes Wort.

XIV.

Die Barmizwoh.

Früh erwacht ich diesen Morgen,
Horch — Welch wohlbekannter Ton,
Unser ält'ster, wilder Knabe
Übet seine Sidra schon.

Sein „Barmizwah Fest“ ist heute,
Und an meine Brust gelehnt
Flüstert's Kind mit voller Freude:
„Wie ich diesen Tag ersehnt!“

Jetzt mein Gatte tritt in's Zimmer,
Sieht so freudestrahlend aus,
Auf des Knaben Haupt die Hände
Breitet segnend noch er aus.

Und wir alle voll Erwarten
Gehn zum Gotteshause hin,
Sind bewegt, jetzt tritt der Knabe
Zu des Altarsstufen hin.

Heut' trägt er zum ersten Male
Die Gesetzesroll' im Arm.
Mög' dies Kleinod stets er hüten,
Wie es heute schützt sein Arm.

Mündig wird er drauf erkläret,
Eingeführt als Sohn der Pflicht,
Mich ergreift ein seltsam Beben
Als den Thoraspruch er spricht.

Nur am Anfange befangen,
Dann korrekt und gut er „laint“,
Teilnahmsvoll, andächtig lauschet
Die versammelte Gemeind'.

Und mein Aug' weint Freudenthränen,
Daß uns dieser Tag bescheert.
Gieb, o Gott, daß unser Knabe
Bleibe seiner Ahnen wert!



XV.

Ernahnung als Großmutter.

—♦—

Traum der eig'nen Tage,
Die nun ferne sind,
Tochter meiner Tochter,
Du mein süßes Kind,
Nimm aus vollem Herzen
Das so warm einst schlug,
Nimm in's frische Leben
Meinen Segensspruch.
Hab' ich's einst gesprochen,
Nehm' ich's nicht zurück:
„Glück ist nur die Liebe,
Liebe nur ist Glück!“

Doch ein Höh'eres giebt es
für das jüd'sche Weib,
Tochter Zions, dessen
Eingedenk stets bleib'.
Was ist eine Liebe
Ohne Gottvertrau'n?
Wenn auf morschem Grunde
Wir ein Haus erbau'n.
Was ist unser Leben
Ohne Religion?
In der Pflichterfüllung
Liegt der schönste Lohn.

Dir mein theures Enkel
Schlägt das Herz so warm,
Bald wird Dich umfassen
Des Verlobten Arm.
Er sei Schutz und Schirm Dir,
Doch hör' heut' mir zu:
„Deines Gatten Stütze
Und sein Halt bist Du!
Draußen muß er wirken
Wohl tagein, tagaus,
Gottgeweiht kann werden
Nur durch Dich sein Haus.

So im Elternhause
War es immer Brauch,
So hab' ich's gehalten
In dem eigenen auch;
Und soll nun mein Leben
Kein verfehltes sein:
Nicht auch Du mein Herzblatt
Solches Haus Dir ein.
„Juda kann voll Freude
„In die Zukunft schau'n:
„Steh'n ihm treu zur Seite
„Seines Volkes frau'n!“





Dierksen & Wichlein
Bremen.